

Mit zweierlei Maß gemessen

Kritisches zur Verwirklichung des Frauenkommuniké

Die Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ sind der größte volkseigene Betrieb unserer Republik. Hier arbeiten mehr als 8500 Frauen und Mädchen als Arbeiterinnen, Meister, Ingenieure, Ökonomen und Wissenschaftler. Sie leisten Hervorragendes.

In diesem Werk ist in den vergangenen Jahren viel für die Entwicklung und Förderung der Frauen und Mädchen getan worden. Neue soziale und kulturelle Einrichtungen wurden geschaffen, die der berufstätigen Frau die Teilnahme am politischen, ökonomischen und geistigen Leben ermöglichen und erleichtern. In vielen Abteilungen werden die Frauen für die Meisterung komplizierter Produktionsprozesse geschult. Und doch ist bei weitem nicht alles in Ordnung.

Kürzlich führten wir in diesem Chemiegiganten Gespräche mit Parteimitgliedern und Funktionären, Arbeiterinnen und weiblichen Angehörigen der Intelligenz. Sie machten uns auf einige ernste Erscheinungen aufmerksam, die der Entwicklung und Förderung der Frauen und Mädchen im Wege stehen und denen die Parteiorganisationen einiger Betriebe der Leuna-Werke viel zu wenig Beachtung schenken.

Wir fragten zum Beispiel Funktionäre der Grundorganisation Organische Abteilung, wie in den Wahlversammlungen der APO und der Grundorganisation Fragen der Frauen und Mädchen behandelt werden. Zunächst bekamen wir zur Antwort, sie müßten sich in den Mitgliederversammlungen auf Schwerpunkte konzentrieren und könnten sich nur wenig mit Frauenproblemen befassen. Das heißt, hier kam schon die Trennung der ökonomischen und politischen Aufgaben von der gesellschaftlichen Entwicklung und Förderung der Frauen und Mädchen zum Ausdruck. Sie betrachteten das als eine zusätzliche Aufgabe oder als Ressort der Frauenkommission.

Daß es aber nicht um eine zusätzliche Aufgabe, sondern um ein vorrangiges Anliegen aller Parteiorganisationen geht, wurde diesen Genossen erst in der Debatte klar. Worum geht es wirklich?

Auseinandersetzung, nicht „Regulierung“!

Die Frauenkommission der Industriekreisleitung Leuna-Werke untersuchte unlängst, wie in den Abteilungen, unter anderem in der Organischen Abteilung, das Kommuniké des Politbüros „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ durchgesetzt wird. Neben vielen guten Beispielen entdeckte sie auch einige Mißstände, die in vielen Großbetrieben mit einem hohen Anteil an Frauen nicht selten sind und die geradezu ideologische Auseinandersetzungen notwendig machen. So wurde lange Zeit bei der Einstellung »euer Arbeitskräfte folgende Praxis angewandt: Ungelernte männliche Arbeiter erhielten bei ihrer Einstellung im Betrieb sofort die Lohngruppe IV, die Frauen und Mädchen bei gleicher Tätigkeit und gleichen Bedingungen jedoch nur die Lohngruppe III.

Diejenigen, die dafür die Verantwortung tragen, haben selbstverständlich eine Begründung zur Hand: Die chemischen Prozesse sind weitgehend automatisiert. Fallen die Anlagen aber doch einmal aus, so sagen sie, dann muß körperliche Arbeit geleistet werden. Dazu seien Frauen aber nicht bereit. Von Männern könne man von vornherein Arbeiten im Außendienst verlangen, bei Frauen wäre das so eine Sache. Und schließlich gäbe es keinen Grund zur Aufregung, da ja die Frauen nach einer gewissen Einarbeitungszeit in die gleiche Lohngruppe aufrückten, die die männlichen Kollegen bereits bei der Arbeitsaufnahme erhielten.

Partei- und Gewerkschaftsfunktionären sowie verantwortlichen Wirt-